

Geschäfts-Reise-u. Verkehrs-Anzeiger

(Vereinigte ehemalige Chemnitzer, Zwickauer, Erzgebirgische und Vogtländische Eisenbahn-Zeitung)

Inseraten-Aannahme durch die Geschäftsstelle Friedrich Seidel, Buchholz i. Sa., Karlsbader Str. 21, und durch sämtl. Annoncen-Expeditionen.
 Insertionspreis: Die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg. pro Woche, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Rotationsdruck und Verlag von Friedrich Seidel, Buchholz i. Sa., Karlsbader Straße 21.

Nummer 957

Buchholz i. Sa., 12.—18. April 1931.

28. Jahrgang

Erdmannsdorf

mit 3000 Einwohnern ist seit vielen Jahren Sommerfrische und ein gern und zahlreich besuchter Ausflugsort, ist Station (Personen- und Güterbahnhof) der Chemnitz-Weipertener Staatsbahn und von Chemnitz aus über Flöha in $\frac{1}{2}$ Stunde zu erreichen. Außerdem verkehren Autoomnibuslinien von und nach Chemnitz — Erdmannsdorf — Augustusburg — Lengsfeld, Erdmannsdorf — Gornau — Dittersdorf, Chemnitz — Erdmannsdorf — Augustusburg — Mittenberg — Geising. Der Bahnhof liegt 297 M. ü. d. D. und ist zugleich untere Station der Drahtseilbahn Erdmannsdorf — Augustusburg. An der vom linken Zschopauufer sanft ansteigenden Lehne gelegen, ist es rings von herrlichen Wäldern umschlossen, die in wenigen Minuten zu erreichen sind und angenehme Spaziergänge mit Sitzgelegenheiten bieten.

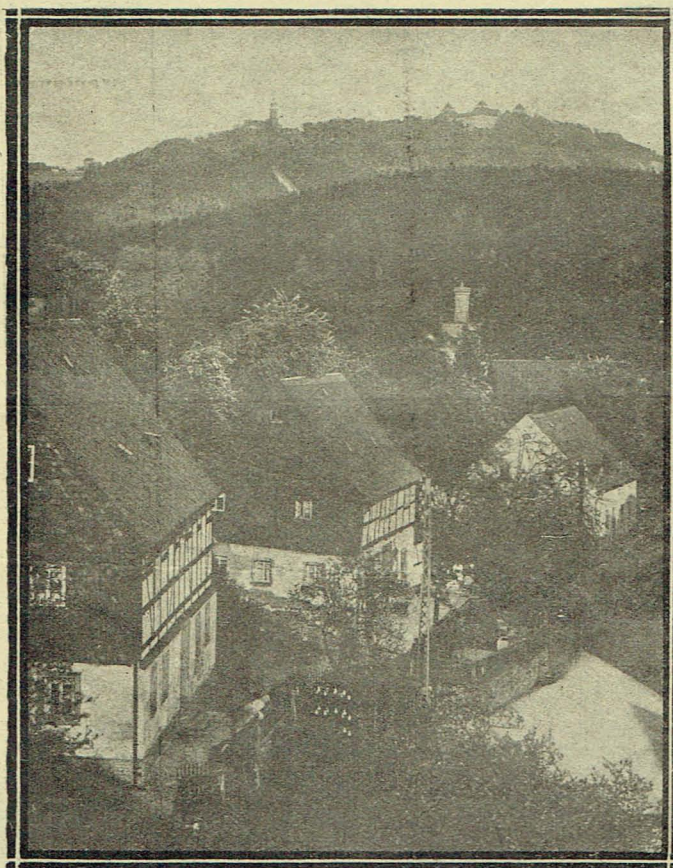
Die Lage Erdmannsdorfs ist recht günstig, es liegt in einem geschützten Talkessel am Fuße des sagenumwobenen Schlosses Augustusburg, der Wartburg des Sachsenlandes, umspült von dem rauschenden Wasser der silberschimmernden Zschopau. Duftende Nadelwälder umschließen den Ort, so daß er tatsächlich einer Perle in schmucker Fassung gleicht und einen ausgezeichneten Luftkurort darstellt. In Erdmannsdorf steht des Wanderers Fuß auf historischem Boden. Eine gute Chronik bietet Gelegenheit zum Studium des wechselvollen Schicksals des Ortes. Schon in römisch-katholischer Zeit bildete Erdmannsdorf einen vielbesuchten Wallfahrtsort. Als Kreuzungspunkt wichtiger Verkehrsstraßen spielte Erdmannsdorf bei den Kämpfen der Deutschen mit den eingedrungenen Sorben eine wichtige Rolle. Letzteres mag auch der Grund sein, daß dem Orte im Dreißig- und Siebenjährigen Kriege keine Drangsal erspart blieb. Heftige Kämpfe fanden bei Napoleons Rückzug 1813 um die Zschopaubrücke im Orte statt.

Herrliche Fernsichten bieten sich dem Auge vom oberen Ortsteil (Bilz), an der alten Chemnitzer Straße und vom Vogelherd nach dem oberen Erzgebirge und ins Flöhatal.

Erdmannsdorfs Bedeutung beruht vor allem darin, daß es der Ausgangspunkt zu allen kleineren und größeren Wanderungen ins romantische Zschopautal ist, es bildet das Eingangs-

tor ins obere Zschopautal. Recht lohnend erweisen sich für den Spaziergänger und Wanderer die Ausflüge von hier aus nach der Augustusburg, dem Runnerstein, auf dem Poetenweg nach Flöha, dem Adelsberg an der Sternmühle vorüber, Schloß Scharfenstein und Lichtenwalde, den Greifensteinen, Warmbad,

Wolkenstein. Zu den Sehenswürdigkeiten von Erdmannsdorf gehören die 1892 gebaute Kirche (im Sommer täglich geöffnet), das 1910 errichtete Rathaus mit Girokassen- und Sparkassen-Verwaltungsgebäude, in dem sich ein schöner Sitzungssaal befindet, das malerische Schloß der v. Roenneritz und die stimmungsvolle und künstlerisch gestaltete Friedhofskapelle nebst dem schönen Friedhof inmitten des Ortes, das Denkmal des Begründers der einheimischen Baumwollindustrie, des 1916 verstorbenen Kommerzienrates Arno Meister an der Roenneritzstraße u. das 1920 errichtete Kriegergedächtnismal an derselben Straße. Erdmannsdorf besitzt eine Gemeindefriedhofskapelle und einen Kindergarten; Post, Telefon, Arzt, elektrisches Licht, Gasversorgung und Ortswasserleitung sind vorhanden. Der früher selbständige Nachbarort Runnersdorf ist am 1. April 1929 mit Erdmannsdorf vereinigt worden und bilden beide Orte eine Gesamtgemeinde. Vorherrschende Industriezweige sind Baumwollspinnerei, Zwi-



Alter Ortsteil Erdmannsdorf (Fachwerkbauten).

nnerei, Verbandwattefabriken und Bleichereien. Holzbearbeitung ist in geringem Umfange vorhanden. Durch diese leichte Industrie wird der Charakter des Ortes als Sommerfrische keineswegs ungünstig beeinflusst. Auch im Winter bietet sich hier gute Gelegenheit für den Wintersport. Ski- und Rodelgelände von Augustusburg nach Erdmannsdorf und am Hange nach Erdmannsdorf, eine Sprungschanze ist vorhanden.

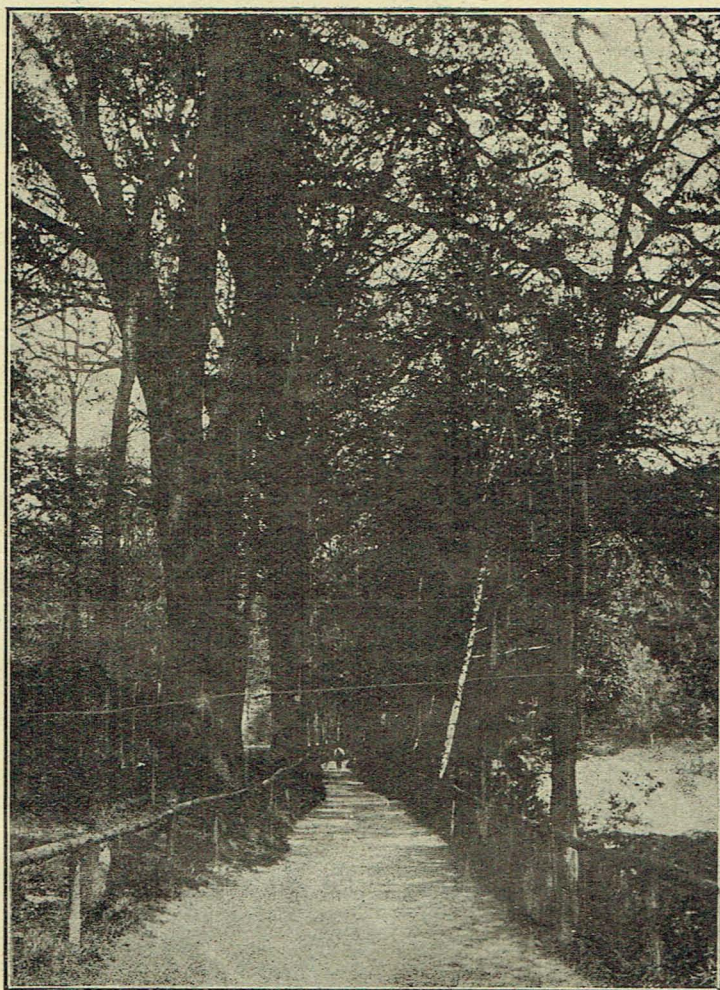
Das vorhandene Naturbad Erdmannsdorf liegt im geschützten idyllischen Talkessel an der Zschopau. In den Talkessel mündet das Sternmühlental ein, das vor allem von der Chemnitzer Bevölkerung wegen seiner reizenden Lage und seiner Staubfreiheit gern aufgesucht wird. Das Bad umgeben bewaldete Höhen, die am rechten Ufer der Zschopau bis zur in die Ferne ragenden Augustusburg sich erstrecken. Es ist von der gesamten Umgebung und insbesondere auch von Chemnitz

aus bequem zu erreichen. Knappe 2 Stunden Wegs über Borstadt Gablenz, über den Adelsberg durch das Sternmühlental führen den Chemnitzer zum Ziele. Der Postautoomnibus Chemnitz — Erdmannsdorf — Augustusburg — Lengefeld bietet daneben angenehme Fahrgelegenheit, wie auch der Eisenbahn-Vorortverkehr von Chemnitz nach Erdmannsdorf zahlreiche Badegäste befördert. Für die oberhalb Erdmannsdorfs gelegenen Gegenden bietet die Autobuslinie Erdmannsdorf — Augustusburg — Gornau — Dittersdorf gute Fahrt durch reizvolle Gegend. Das Bad ist auf dem rechten Ufer der Zschopau errichtet und trägt den Charakter eines Strandbades. Wohlgepflegte Anlagen mit stillen Weihern bieten angenehmen Aufenthalt für den Ruhebedürftigen. Der eingerichtete Gondelbetrieb auf der Zschopau trägt hierzu wesentlich mit bei. Dieser ist besonders beliebt geworden. Dem Schwimmsport kann im Zschopaufluß voll Rechnung getragen werden. Ein Strand von ca. 300 Metern Länge bietet hierfür beste Gelegenheit. Aber auch der Nichtschwimmer kommt an den schönsten Stellen der Zschopau auf seine Rechnung. Ständig fließendes Wasser des Zschopauflusses in einwandfreier Beschaffenheit wirkt im Gegensatz zu Bassinbädern angenehm für Schwimmer und Nichtschwimmer. Zahlreiche Einzel- und

Familienzellen, eine große Garderobe, für deren Benutzung sehr mäßige Gebühren zu entrichten sind, sowie eine Frei-Garderobe, für deren Benutzung nichts gezahlt zu werden braucht, bieten Gelegenheit zur Kleiderablage für über 2000 Personen. Badewäsche in jeder Menge kann leihweise entnommen werden. Eine Liegehalle mit Liegestühlen, die ebenfalls leihweise entnommen werden können, ladet noch besonders zum Kur-aufenthalt ein. Ueber der ganzen Anlage liegt eine köstliche Ruhe. An Sonntagen wird durch Veranstaltung von Konzerten und Freilichtbühnen-Aufführungen auch dem Kunstbedürfnis der Besucher Rechnung getragen. Die Verwaltung des Bades ist dauernd bemüht, allen berechtigten Wünschen

nachzukommen und den Badegästen den Aufenthalt besonders angenehm zu gestalten, so daß hier die Badegäste aller Stände und jeden Alters immer die gewünschte Erholung finden. Kin-

derspielfläche u. Kinderplanschbecken sorgen für einen angenehmen Aufenthalt. Auto-park ist vorhanden. — Bauer und Bergmann mögen es gewessen sein, die sich zuerst an dem Orte ansiedelten, wo heute Erdmannsdorf steht. So fanden sich Spuren alten Bergbaues an „Höfels Höhe“ im oberen Erdmannsdorf, außerdem eine Menge Ton- und Kalkgruben, ein alter Eisenhammer 365 Schritte entfernt von der sogenannten amerikanische Mühle, eine Blechnietfabrik und ein Schlackenbad. Da der hiesige Tonstiefen Maun als stot-rigen Ueberzug aufwies, stand früher am Mühlenwerk nach Erdmannsdorf ein Maunwerk. Die erste Besiedelung hat bestimmt der Bauer hier vollzogen. Mit Reihendörfern, wie Erdmannsdorf eins ist, füllten sich im 12., noch mehr im 13. und 14. Jahrhundert die Fluß- und Bach-täler. Auch alte Straßen in der Nähe von Flüssen verlockten zur Ansiedelung. Dies mag auch der Grund bei Erdmannsdorf zur Siedelung gewesen sein. Füh-ten doch von alters her zwei Wege nach Chemnitz hinaus: die Zschopautalstraße über Flöha und der sogen. „Richtweg“, der an der Galgenberg-schenke unweit des Adelsbergs

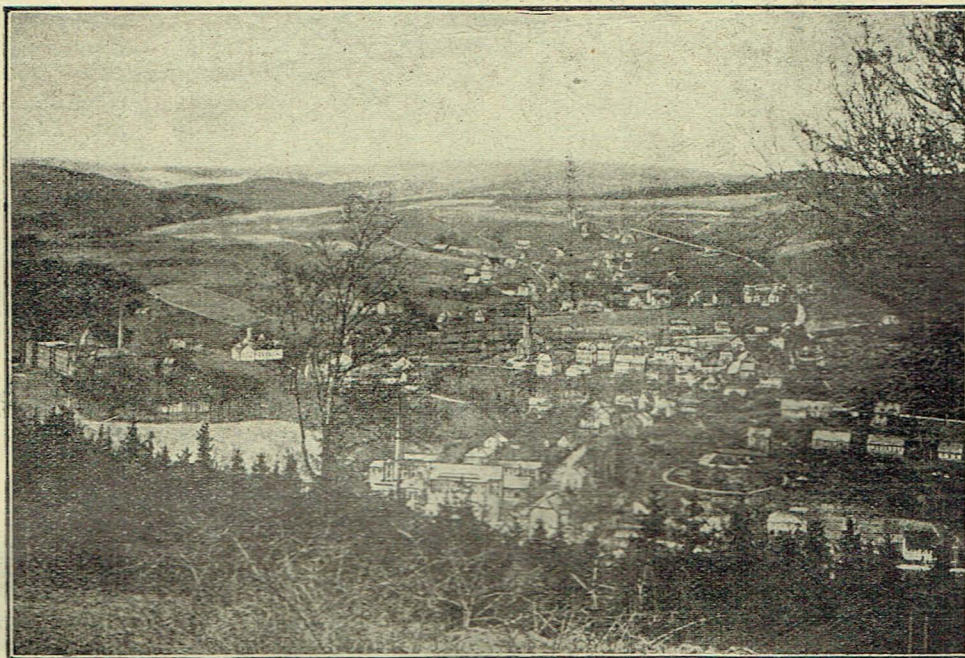


Promenadenweg „Aue“.

vorüber nach Gablenz führt. Auch der Schutz durch die alte Burg Schellenberg kann die Siedler bewogen haben, sich hier

anzusiedeln. Die zugewanderten Bauern kamen in Genossenschaften an u. hatten ihren selbstgewählten Führer. Dieser steckte das zubebauende Land oder das von einem Ritter angewiesene Stück Wald, das urbar gemacht werden sollte, ab und verteilte es unter seine Leute. Als Maß wurde dabei meist die Waldhufe (30 Scheffel = 15 Acker = 8 Hektar) angewendet. Dies war für unseren Boden die einfachste Flureinteilung.

Waren die Hofstätten abgesteckt u. die ersten Blockhäuser errichtet,



Blick von Augustusburg auf Erdmannsdorf.

dann begann die allmähliche Urbarmachung der langen Waldstreifen, die sich als Fortsetzung der Hofstätten zu beiden Seiten

der Dorfstraße nach entgegengesetzten Richtungen erstreckten. Das Vieh war im Sommer auf den Weidegang im Walde angewiesen und kam nur im Winter in Ställe. Die Grundform des Gehöftes blieb das fränkische Gehöft mit Hausbau auf drei Seiten des quadratischen Hofes, Umfassungsmauer und Einfahrtstor auf der vierten Seite. Es findet sich noch heute in den Dörfern des erzgebirgischen Beckens und auf den unteren Stufen des eigentlichen Gebirges. Die Truppführer der Ansiedler spielten später die Rolle der Pachteinnehmer. Sie erhielten von den Eigentümern, den Rittern, einen Teil des eingenommenen Pachtzinses für ihre Mühewaltungen und bekamen das Schankrecht zugesprochen. Außerdem traten sie später als eine Art Gemeindevorstand auf und hatten damit ein gewisses Strafrecht. Aus ihrer Stellung entwickelten sich später die Erb- und Lehnrichter. Daher finden wir noch heute den Namen Lehn- und Erbgericht in fast jedem Dorfe, und wir sehen noch heute in diesem Land- und Gastwirtschaft verbunden. Daß von Erdmannsdorf bis Grimma früher viel Holz gefloßt wurde, steht einwandfrei fest. So darf wohl mit Recht behauptet werden, daß die ersten Anfänge des Ortes durch zugewanderte Bauern und Bergleute entstanden sind.

Der steinige Boden des Gebirges spendete nur nach zäher Bearbeitung Korn und Kartoffeln, es mußte die Lebensweise des damaligen Gebirgsbauern immer eine einfache bleiben. Als der Bergbau einsetzte und ungeheure Menschenmassen ins Gebirge strömten und sich ansiedelten, wurde oft die Flurgröße der einzelnen Orte verringert. Auch wandte sich mancher Bauer dem mehrlohnenden Bergbau zu. Arbeitskräfte gingen der Landwirtschaft verloren, und obwohl mehr Kartoffeln gebraucht wurden, mußte doch in Ermangelung an Arbeitskräften die Landwirtschaft verringert werden. Mut- u. hoffnungslos machten die Bauern auch die damaligen häufigen Mißernten. Die langen Winter bedrückten schwer das Gemüt. Und mit dem Bergbau war es ähnlich. Je mehr Bergleute in der Blütezeit dem Gebirge zuströmten, um so billiger wurde ihre Arbeitskraft und geringer ihr Lohn. Als dann noch gar Amerika entdeckt wurde und die edlen Metalle in viel größeren Mengen drüben gefunden wurden, sank der Wert der Metalle ganz gewaltig und mit ihm die Löhne. Da aber auch das Holz im Gebirge immer rarer und damit teurer wurde und die Holzkohle in den benötigten Massen für Bergbau und Eisenhammer einfach nicht mehr zu beschaffen

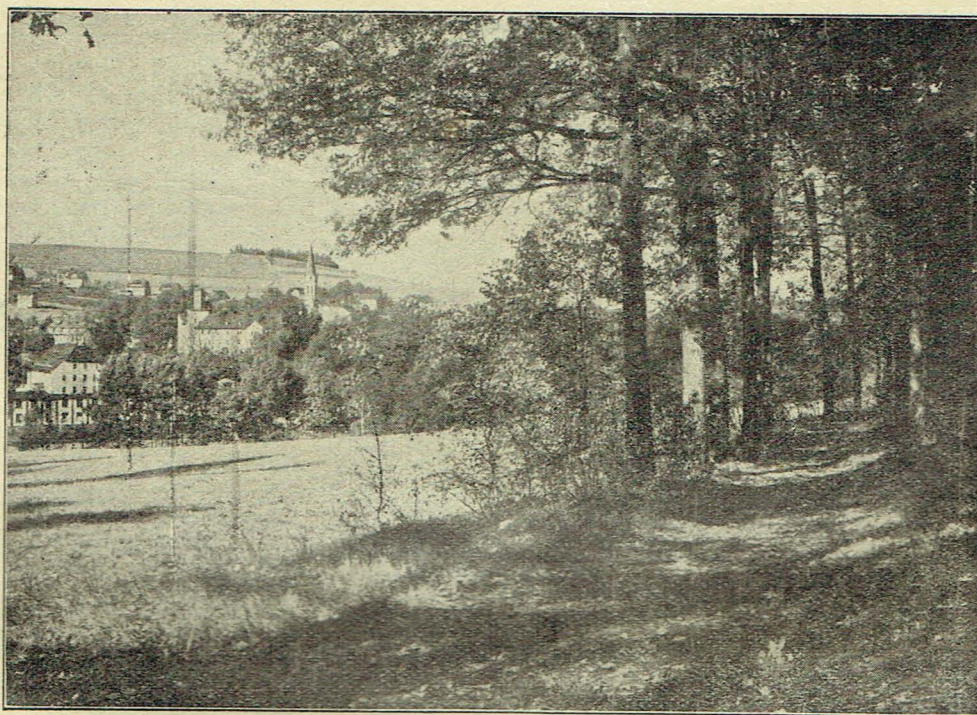
war, waren die Betriebe nicht mehr rentabel. Daher kam es, daß die meisten Eisenhämmer schon eingegangen waren, als man die Steinkohle in größeren Mengen zutage förderte. Auch wären die Transportkosten bis zu den Eisenhütten zu kostspielig gewesen. Die mächtigen Funde von Eisen und Kohle dicht nebeneinander in England brachten die Hämmer an den Grabesrand; denn nun wurde fertiges Eisen billiger geliefert, als es durch Schmelzen in sächsischen Hütten ausgegeben werden konnte.

Gruben und Hütten gingen ein, und eine Menge Beschäftigungslose, Bergleute u. Hammerschmiede, standen ohne jeden Verdienst mit ihrer Familie auf der Straße und sahen das Gespenst der Not in ihren Wohnungen Einzug halten. Im östlichen Erzgebirge, wo der Weizen besser gedieh, bildete sich infolge der herrschenden Not ein ganz neuer Erwerbszweig: die Strohflechtereier. Als Notindustrie ist auch die Spielwarenindustrie im Flöhatal anzusehen. Für unsere Erdmannsdorfer kam zunächst nur die Flachsspinnerei und Leineweber in Betracht. Auch bei uns verrichtete die bäuerliche Bevölkerung Spinnen und Weben als Handwerk, es bildete aber mehr die Nebenbeschäftigung in den lan-

gen Winterabenden. Je mehr die Hände in dem eingestellten Betrieb frei wurden, um so mehr beschäftigten sich diese mit Spinnen und Weben als Handwerk, von dem sie lebten. So wuchs auch in Erdmannsdorf die Zahl der Flachspinner und Leineweber ganz bedeutend, es entstanden Spinner- und Webergassen im Orte. Wo aber Flach gesponnen und gewebt wurde, mußte es auch große Bleichen geben. Daß diese — gemeint sind Rasenbleichen — in großer Anzahl in Erdmannsdorf vorhanden waren, beweist uns der Flurplan. Später wurden in unserem Orte auch Färbereien errichtet. — Ueber den Ortsnamen ist zu sagen: „Erdmannsdorf“ wurde in der Volkssprache auch „Ermendorf“, „Ermsdorf“ oder „Ehdorf“ genannt. Leicht könnte man bei der Ausdeutung des Namens darauf verfallen, anzunehmen, es sei „dies das Dorf eines gewissen „Erdmann“, vielleicht nach dem ersten Ansiedler oder dem Namen des Truppführers benannt. Diese Auslegung des Namens dürfte jedoch gänzlich falsch sein. Das Vorkommen des gleichen Namens in Schlesien, ferner in Oesterreich und Sachsen-Altenburg führt zu anderer Erklärung des Namens. Wir müssen den Namen von dem altdeutschen „Ortmann“, d. h. Richter ableiten. „Erdmannsdorf“ bedeutet also „Richterdorf“. Daß Erdmannsdorf wirklich Richterdorf war, beweist auch das Vorkommen von Benennungen, wie „Richtweg“ und „Galgenberg“.



Sirandleben im Naturbad.



Blick auf die Ortsmitte Erdmannsdorf (Schloß und Kirche).

Der im Verlag der Obererzgebirgischen Zeitung, Buchholz i. Sa., erscheinende

Geschäfts-, Reise- und Verkehrs-Anzeiger

für das gesamte Erzgebirge und Vogtland

liegt in allen Ausflugsorten und Einkehrstätten der erzgebirgischen Heimat aus.

Inserate in demselben haben daher die größte Werbekraft!

Gast- und Schankstätten

Haus Wild

Radiumbad Oberschlema.
Altrenommiertes Haus / Gegenüber dem
Bade / Zentralheizung / Kalt- u. Warm-
Wasser / Besitzer: Fr. Olga Wild.
Auf Amt Schneeberg Nr. 298.

Gasthaus Goldner Löwe

Buchholz, Tel. 3449 / Bringen unsere
neueingerichteten Lokalitäten in empfehl.
Erinnerung / Spezial-Auschant Hofer
Löwenbräu / Täglich Konzert / Angeneh-
mer Aufenthalt / Preisw. Fremdenzimmer
Gutbürgerliche Küche / Gesellschaftszimmer
ca. 40 Personen fassend, noch frei / Um
gütige Unterstützung bitten
Albin Strobel und Frau.

Rosengarten

Schänke Wiesa

Jeden Sonntag der beliebte Tanz

Restaurant „Sinkenburg“

bei Elsterlein / Fernruf Amt Scheib-
enberg 185 / Herrl. Ausflugslokal / Schöne
Veranda / Renovierte Gasträume / Eigene
Groß-Küche / ff. Speisen u. Getränke.
Bes.: Georg Schaarschmidt.

Hotel Rohm Weipert

Gemütliche Einkehrstätte für Vereine, Rei-
sende und Sportler / Küche u. Keller
bieten das Beste.
Mit erzgebirgischem Gruß Karl Selinger,
ehemaliger Oberkellner im Hotel „Stadt
Leipzig“, Weipert.

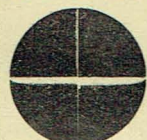
Naturfreunde

besucht die Krokuswiesen in Drebach

Kraftwagenverkehr

Erzgebirgszweigverein.

Treff



Wein-Diele
Erzgeb. Hof
Weipert

Erstes und bestrenommiertes Lokal am
Plage.

Grundmühle Weipert

Schönster Ausflugsort im Böhmlatal mit
Blick auf den Bärenstein / Bürgerliche
Küche / Qualitätsbiere / Egerer
und Pilsner Urquell / Täglich
Tanzgelegenheit für Vereine etc. / Jeden
Mittwoch und Sonntag Tanz-
abend. Mit erzgebirgischem Gruß
Ernst Bartl.

Autovermietung

Tag- und Nachtbetrieb.
Willy Kies, Schneeberg,
Fernruf 417 Amt Schneeberg.

Altrenommiertes Restaurant und Kaffee Flach

(Sonne), Böhmer-Hammer, Tel. Nr. 2.
Autohaltestelle / 3 Min. v. Bf. Hammer-
unterwiesenthal, hält sich best. empfohlen.
Vereins- u. Gesellschaftszimmer / Preisw.
Fremdenzimmer / Küche u. Keller bieten
das Beste / Fischhandlung aus erstklassig.
Fischereien / Versand nach all. Richtungen
Johann Flach und Frau.

Tension Ebert

Radiumbad Oberschlema.
Am Fuße des Glesberges gelegen / Schöne
sonnige Zimmer mit und ohne Verpfle-
gung / Gartenbenutzung / Zentralheizung
Wasserklosett / Ruf: Amt Schneeberg 414.

Auto-Vermietung

Austro-Daimler-Vimoufine, 6-Sitzer.
Gerhard Trübenbach, Buchholz i. Sa.
Telefon Amt Annaberg Nr. 3954 / Zu-
verlässiger, langjähriger, sicherer Fahrer.

Auto-Vermietung

in eleganten 5- und 6-Sitzer-Vimoufinen
zu jeder Tageszeit — — —

August Frank jr. Schleffau

Fernruf Amt Annaberg Nr. 3650. — —
Preiswert u. zuverlässig.



Auto-Möbel-

transporte

Stadt-, Fern-

u. Uebersee-

Transporte.

Fernruf 41164

Blue-Star-Bar

Weipert — 2 Minuten vom Bahnhof.

Der
Brenn-
des Nacht-
betriebes

Neue Leitung — Tägtl. Stimmungs-
musik — Tanzgirls
Reducierte Preise!

Täglich bis früh geöffnet!

Um gütige Unterstützung
bittet Eva Everes